

Ä42 Kapitel 2: Gerechtes Miteinander stärken

Antragsteller*in: LAG Kultur

Beschlussdatum: 23.01.2024

Text

Von Zeile 1229 bis 1230 einfügen:

auch unser Ziel die Vergangenheit der Sint*ezze und Rom*nja in der DDR aufzuarbeiten und Projekte hierzu zu unterstützen.

Über 800 Jahre gibt es jüdisches Leben in Sachsen. Es ist Teil unserer kulturellen Geschichte. Wir bekennen uns zu der besonderen Verpflichtung Deutschlands, jüdisches Leben und jüdische Kultur zu schützen und zur deutschen Staatsräson, die das Existenzrecht Israels verteidigt. Wir führen den Dialog mit den jüdischen Gemeinden über die Aufgabe fort, jüdisches Leben und Kultur in Sachsen weiter zu stärken und sichtbar zu machen. Die Etablierung des jüdischen Religionsunterrichts als ordentliches Schulfach an Grund- und weiterführenden Schulen begrüßen wir. Wir setzen uns für einen bedarfsorientierten Ausbau in Abstimmung mit den jüdischen Gemeinden ein.

Die Vermittlung der langen Geschichte jüdischen Lebens in unserem Land wie auch der Geschichte der Verfolgungen bis zur Vernichtung im Nationalsozialismus ist eine wichtige Aufgabe historischer Bildungsarbeit. Die/den Beauftragte*n der Staatsregierung für das jüdische Leben und gegen Antisemitismus wollen wir institutionell und strukturell stärken.

Im Hinblick auf das Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen 2026 möchten wir über Begegnungen und kulturellen Austausch auch abseits der großen Städte eine in der Gegenwart verankerte lebendige Erinnerungskultur fördern.

Begründung

Jüdische Kultur gehört ebenso zu Sachsen wie sorbische Kultur und die Kultur der Sinti*zze und Romn*ja. Deshalb sollte ihre Bedeutung ebenfalls im Programm benannt werden.

Die jüdischen Gemeinden sind im heutigen Sachsen in Chemnitz, Leipzig und Dresden beheimatet. Jüdische Kultur kennen zu lernen ist deshalb außerhalb der großen Städte schwierig. Kultureller Austausch kann nicht nur das historische Verständnis stärken, sondern auch Antisemitismus entgegenwirken. Niedrigschwellige kulturelle Begegnungsformate mit Akteuren verschiedener Wurzeln in den ländlichen Raum zu bringen, kann eine Aufgabe des Jahres der jüdischen Kultur sein.